## gamut inc/ Komposition

Wie will man einen Zyklus bearbeiten, der derart für sich selbst spricht? Erstmal respektvoll die Ehrfurcht verlieren. Der Ansatz für die Bearbeitung kommt daher – neben den elektro-akustischen Klängen – auch aus der Popmusik. Die Lieder wurden als Songs aufgefasst und wie Cover und Medleys gestaltet. Ein gutes Cover erhält die Substanz eines Songs und beleuchtet ihn von einer Seite, die im Original nicht vordergründig war. Wir haben Schuberts Lieder meist zu modalen Stücken umfunktioniert und lassen die Melodien des Wanderers sich an dichten harmonischen Strukturen reiben. Gleichzeitig werden repetitive rhythmische Motive herausgeschält. Der Zyklus wurde aufgebrochen, die Liebesthematik herausoperiert, die Stücke geremixed. Und immer wieder der Leiermann, immer schon da gewesen – ein existenzieller blinder Fleck in jedermanns Wanderung.

Marion Wörle und Maciej Sledziecki, Februar 2017

## Manuela Hartel/ Assoziationen zu Video und Raum

Versenkung – ein Baum, ein Himmel, ein Ton. Ein feines Gewebe und raue, schattenrissige Natur, zarte, klingende Gespinste, eisig, kristallklar, nebeldicht, verzaubernd. Ein Leiermann. Wohin mit ihm ... in die Ferne, weiter denn nur weiter, durch die verschiedenen, beschriebenen Räume, hindurch. Der Wanderer an die Grenze alles Irdischen – Kälte und Leere und Einsamkeit, aber auch Blühendes, noch nicht Blühendes, und schon Verblühtes. Das Bild erweitert den Raum und auch alle Möglichkeiten im Kopf. Der Kopf ist privat und das in aller Öffentlichkeit.

Manuela Hartel

## Probennotizen/ Eine Reise durch den Winter

Weiter. Weiter, immer weiter. Ein Zwang, ein Drang, den Stillstand zu meiden, die Ruhe zu suchen und doch nicht zu finden. *Das Gehen ist die Fortbewegung, die mir am ehesten entspricht*. Von der unnachgiebigen Gleichmäßigkeit der Rhythmen gejagt, irrt ein Mensch durch die Welt. Weiter, immer weiter. Immer weiter dreht auch der Leiermann sein Instrument, nimmer steht die Leier still. Weiter. weiter, immer weiter. Fortbewegung im Fremden, das mal das Eigene war? Die Klänge lassen Bekanntes erahnen, vertraute Melodien sind zu vernehmen – in überraschende Klangräume versetzt: Neue Dimensionen hinter den Liedern eröffnen sich. Weiter, immer weiter. Suchend, über Straßen, durch Nebel, durch Landschaften ohne Halt. *Das Wandern hielt mich munter hin auf unwirtbarem Wege*. In Kälte und Finsternis der Wirklichkeit träumend von einer anderen Welt. Doch immer weiter muss es gehen auf der Suche nach Ruhe, nach Heimat. *Welch ein törichtes Verlangen treibt mich in die Wüstenei'n?* Irren durch eine Welt in Bewegung, die Fortgang und Wiederholung in sich vereint. *Und seine Leier steht ihm nimmer still*. Schemenhaft, doch unverkennbar. Weiter, immer weiter. Sehnsucht nach einem Ausweg, nach Frieden. *Eine Straße muss ich gehen, die noch keiner ging zurück*.

Elsa Büsing

## Micro Oper München/

Ein Statement gegen die teuerste Kunstform der Gegenwart? Ja! Aber mehr noch ein Statement für eine lebendige Entwicklung in der Neuen Musik. Micro Oper München entwickelt seit 25 Jahren zeitgenössisches Musiktheater ohne Millionenetat. Wie geht das? Indem sich die Gründerin Cornelia Melián auf das konzentriert, was sie interessiert – die Musik. Aus ihr heraus entwickeln sich der Raum und alle darin befindlichen Elemente. Das ist ein Luxus. Vielleicht sogar einer, der überlebensnotwendig ist für eine Opernlandschaft, die überwiegend das Repertoire des 18. und 19. Jahrhunderts bedient und darin möglichen Innovationen weitgehend skeptisch gegenüber steht.

Micro Oper München versteht sich dagegen als Labor. Eines, das ausreizt, was aus dem Klang heraus entstehen kann. Oft bezieht Cornelia Melián bildende Künstler oder auch Formensprachen aus benachbarten Genres wie Tanz und Videokunst mit ein. Die künstlerische Freiheit setzt sich dort fort, wo Formen ganz unabhängig von einer bestimmten Publikumserwartung entwickelt werden können. Die Stücke, die daraus entstehen, greifen heutige Themen auf und werfen auch gern einen augenzwinkernden und grotesken Blick auf gesellschaftliche Befunde.

www.micro-oper.de

## WINTER / Uraufführung 9. März 2017

**Inszenierte Musik frei nach Franz Schuberts Winterreise**

**Fr 10.3.** und **Sa 11.3.2017,** 20h / **So 12.3.2017,** 18h
HochX Theater und Live Art München, Entenbachstraße 37, München

**Cornelia Melián** / Gesamtkonzept, Künstlerische Leitung, Performance, Gesang
**Marion Wörle (gamut inc)** / Komposition, Text, Elektronik
**Maciej Sledziecki (gamut inc)** / Komposition, Text, Gitarre
**Philip Zoubek** / Klavier

**Manuela Hartel** / Raum und Videokonzept
**Manuela Hartel und Camenisch** I **Vetsch** / Video
**Axel Tangerding** / Outside Eye
**Susanne Stehle** / Kostüm
**Mathis Nitschke** / Sounddesign
**Rainer Ludwig** / Lichtdesign
**Constantin John** / Dramaturgische Mitarbeit
**Winfried Bethke** / Theaterplastik
**Elsa Büsing** / Assistenz
**Rat&Tat kulturbuero** / PR und Produktion

Dank an Michael Gottfried, Paul Wolff-Plottegg, Carlton Bunce, Georg Karger, Streitfeld - Genossenschaftliche Räume für Kunst und Kultur
Eine Produktion der Micro Oper München in Kooperation mit HochX Theater und Live Art. www.theater-hochx.de

Mit freundlicher Unterstützung der Landeshauptstadt München, Kulturreferat. Gefördert durch die Kulturstiftung der Stadtsparkasse München, den Bezirk Oberbayern, die Rudolf Augstein Stiftung und Pro Helvetia.

Landeshauptstadt München Kulturreferat
Kulturstiftung Stadtsparkasse München
bezirk oberbayern
RUDOLF AUGSTEIN STIFTUNG
schweizer kulturstiftung prohelvetia

Fotos: Christian POGO Zach Gestaltung: Katja Rorner

## micro oper münchen

## **WINTER /** Hintergrund

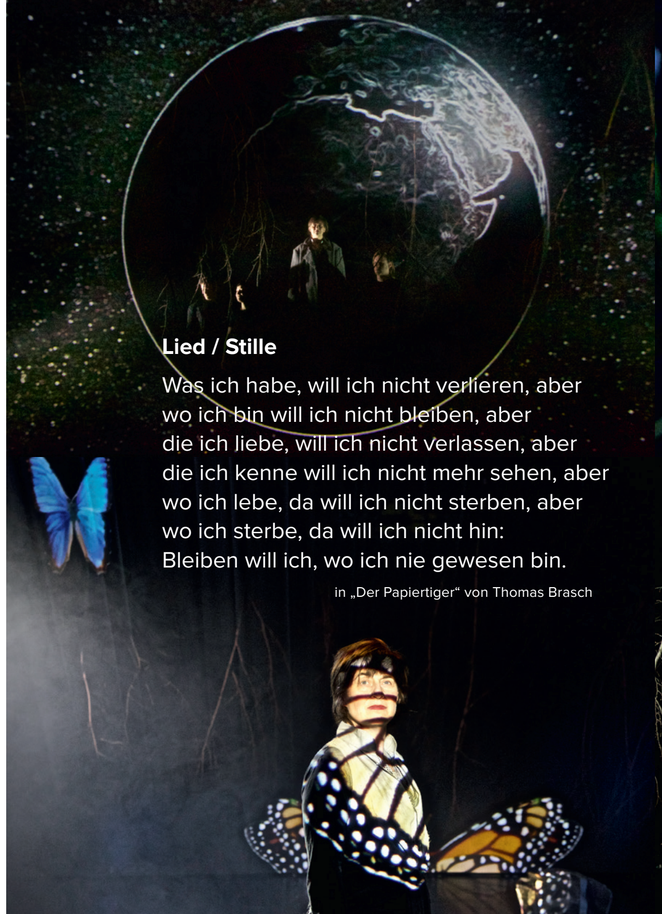
Auf einer Autobahn in Mazedonien sieht Cornelia Melián im Sommer 2015 in sengender Hitze Tracks von Menschen an sich vorüberziehen. Männer, Frauen und Kinder. Zu Fuß und auf dem Fahrrad. Die Erschöpften haben das Nötigste auf Gepäckträgern in Plastiktüten verstaut. Zurück in Deutschland erlebt sie, wie die Willkommenskultur im Hass der neuen Rechten zu ersticken droht. Aus einem Gefühl der Ohnmacht reift der Entschluss, das Erlebte als Work in Progress künstlerisch zu bearbeiten. Franz Schuberts Liederzyklus „Winterreise“, nach Gedichten von Wilhelm Müller, wird zum Ausgangspunkt für WINTER. Es ist eine musikalisch-szenische Meditation über eine schmerzhafte Einsicht, die in Resignation enden oder in einen Aufbruch münden kann. Die Zeichen der Zeit ähneln der Situation von 1827 als dieses Werk entstand. Wir erleben, wie die freie westliche Welt in sozialer Kälte erstarrt: im Wiedererstarken nationalistischer Kräfte, wo Sicherheitspolitik Ängste schürt und reaktionäre Stimmen neue Mauern fordern. Nach dem Wiener Kongress von 1815 wucherte Skepsis gegenüber allen freiheitlichen Ideen, die die Französische Revolution hatte erblühen lassen. Anstelle von Freiheit herrschten Unterdrückung und Zensur. Die einsame Reise des Wanderers beginnt. In WINTER begegnen wir ihm wieder. Ihm und einem geheimnisvollen Gefährten. Der „Leiermann“ steht mit seiner Orgel barfuß im Schnee. Knurrende Hunde umgeben den Alten. Keiner will ihn hören, keiner will ihn sehen. Doch sein Spiel bleibt unbeirrt.

Katrin Dollinger

## **Rauschen 2 /** Videoinstallation im Foyer HochX Christine Camenisch | Johannes Vetsch (Basel)

Von Windböen bewegte Äste werden zum physisch wahrnehmbaren, sich stetig bewegenden Lichtraum und lösen die starre Architektur des Foyers auf. Die Projektion stellt den Betrachter unter ein schwankendes, unterkühltes Dach aus weißem Laub, zwischen dem realen Raum und der Imagination. Passend zur Geschichte des unbekannten Wanderers aus Schuberts „Winterreise“, sehen wir minimalistische Videoloops. Mit dem, vor sich und der Welt flüchtenden Erzähler, der nie ankommen wird, entsteht eine Wechselbeziehung zu endlosen Fahrten ohne Ziel. In den Rauminstallationen mit Tunnelfahrten und abstrakten Animationen, welche Fortbewegung suggerieren, entsteht ein Gefühl von Gleiten und Fliegen durch riesige, menschenleere Räume, in denen es nie Tag und nie Nacht ist.

Foto links: Christine Camenisch



**Lied / Stille**

Was ich habe, will ich nicht verlieren, aber
wo ich bin will ich nicht bleiben, aber
die ich liebe, will ich nicht verlassen, aber
die ich kenne will ich nicht mehr sehen, aber
wo ich lebe, da will ich nicht sterben, aber
wo ich sterbe, da will ich nicht hin:
Bleiben will ich, wo ich nie gewesen bin.

in „Der Papiertiger“ von Thomas Brasch

**/ Cornelia Melián**
ist Sängerin und Performerin. Als Herz und Kopf der Micro Oper München ist sie Ideengeberin, Organisatorin und ausführende Künstlerin in Personalunion und bildet das Epizentrum eines kleinen aber feinen Apparats, der mit theatralakustischen Querschlägen ein Jahrhunderte altes Genre erneuert – weitab vom Mainstream und immer am Puls der Zeit.
www.micro-oper.de

**/ gamut inc – Marion Wörle und Maciej Sledziecki**
Das Berliner Duo entwirft seit 2004 Konzepte für Komposition und Improvisation mit elektronischen und akustischen Klangerzeugern. Daneben entwickeln Marion Wörle und Maciej Sledziecki eigene retro-futuristische Musikmaschinen und Musiktheater. Sie veranstalten internationale Festivals und komponieren für Hörspiel- und Filmproduktionen.
www.gamut-ensemble.de

**/ Philip Zoubek**
lotet die Klangvielfalt des Klaviers aus. Ausgehend von „traditionellen“ Präparationstechniken à la Cage, verfügt er über ein breites Arsenal an Präparationsmaterialien, die klanglich vom Perkussiven, Geräuschhaften, bis hin zu elektronisch anmutenden Sounds reichen.
www.philipzoubek.com

**/ Manuela Hartel**
ist Medienkünstlerin und Performerin. Sie kreiert Videoinstallationen für Theater - und Opernbühnen u.a. mehrfach für die Bayerische Staatsoper und inszeniert Video-Musik-Performances in Räumen, die sie durch ihre Projektionen erweitert und verändert.
www.manuelahartel.de

**/ Axel Tangerding**
ist Architekt und Theatermacher, Netzwerker und Kulturvermittler. Sein künstlerischer Mittelpunkt ist das Meta Theater München, dessen letzte Produktion *Musicophilia* 2016 mit dem „Music Theatre NOW“ Award ausgezeichnet wurde.
www.meta-theater.com

**/ Susanne Stehle**
ist Kostümbildnerin und arbeitet als Produktionsleiterin für Kostüm und Maske an der Bayerischen Staatsoper München. Sie liebt die Klavierlieder von Franz Schubert.

**/ Mathis Nitschke**
ist als Konzeptkünstler, Komponist und Sounddesigner spezialisiert auf Musik in Verbindung mit Theater und neuen Technologien. Er sieht sich als Ideengeber und Verwirklicher und tritt auch gern als performender Elektroniker auf.
www.mathis-nitschke.com

**/ Rainer Ludwig**
schafft verblüffende Perspektiven mit Licht als Gestaltungs- und Kommunikationsmittel, für Theater- und Showbühnen, Lichtinstallationen, Shops, Architektur und Messeauftritte. „Eine Änderung der Richtung, Helligkeit und Farbe – und schon kann eine Architektur zu tanzen beginnen.“

**/ Constantin John**
ist Dramaturg, Musiker und Autor. Ihn interessieren Performances im Grenzbereich von bildender Kunst und Theater. Als Musiker spielt er im Elektronik-Duo DIE ABSAGE oder als Solist.

**/ Elsa Büsing**
arbeitet als Theaterwissenschaftlerin und Theaterpraktikerin im weiten Feld aktueller Formen von Musiktheater. Am Projekt WINTER reizt sie der spannende Entstehungsprozess eines am Ende musikalischen Zusammenspiels aller Theatermittel.